

VBE Südbaden vielgefragt

bei der Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn



Gefragter Gesprächspartner war Christoph Wolk mit einem Blick auf die Gesamtsituation der südbadischen Schulen vor dem Start.

Die Lage ist ernst und nicht sehr hoffnungsvoll. Der VBE Südbaden befürchtet, dass trotz unwiderlegbarer Fakten, wie zum Beispiel steigende Schülerzahlen, fehlende Lehrkräfte und unzureichende Ausstattungen der Schulen die Verantwortlichen überhaupt noch nicht erkannt haben, wohin „eine solche Schule“ führen wird. Man müsse sich doch nicht wundern, wenn sich das zweitreichste Bundesland in den Vergleichsstatistiken nicht mehr auf den vorderen Rängen einreicht. Der Vorsitzende des VBE Südbaden, Dr. Christoph Wolk, machte darauf aufmerksam, dass bereits in der Vergangenheit vieles in Schieflage geriet und es deshalb nicht verwunderlich sei, wenn an 60 Prozent der Schulen zum Schuljahresstart bereits ab dem ersten Schultag Unterricht ausfiele. Völlig unverständlich sei es allerdings, wenn Studenten, die auf Lehramt studieren wollten, mangels Studienplätzen abgelehnt werden. Bereits 800 befristete Verträge zum Schuljahresbeginn alleine in Südbaden sichern in etwa einen halbwegs ausreichenden Beginn am ersten Schultag, allerdings dürfe man diese Verträge nicht vertieft darauf ausleuchten, wie qualifiziert der Unterricht vonstatten gehen wird. Alleine die zu großen Klassen, die mangelbehaftete Durchführung der Inklusion und fehlende Lehrerarbeitsplätze in den Schulen stellen schon für ausgebildete Lehrkräfte Hindernisse für eine gute Unterrichtsqualität

dar. Dazu kommt, dass Lehrkräfte seitens der Politik nicht die verdiente Wertschätzung erfahren. Auch das Wort „Nichterfüller“ für Einsatzkräfte ohne 2. Staatsprüfung gehöre in diese Kategorie. Negativer kann man einen Unterrichtsstatus kaum beschreiben.

Dieses Themas -der Wertschätzung nämlich- nahm sich Nicole Bündtner-Meyer an, die sich auch im Bezirkspersonalrat beim Regierungspräsidium Freiburg verkämpft, dass Gehälter während der Sommerferien durchbezahlt werden, statt befristete Arbeitsverträge zu beenden, um sie nach den Ferien wieder neu aufleben zu lassen. „So geht man mit dem Personal nicht um!“, stellte sie in einem engagierten Statement fest und legte den Finger noch in weitere Wunden. Wer so behandelt würde, suche sein Heil in anderen Bundesländern, die Grundschullehrkräften inzwischen A 13 bezahlen oder in der Schweiz, wo die Einstellungszusagen um Monate früher erfolgten und somit den jungen Lehrkräften mehr Sicherheit geben. Unmissverständlich plädierte sie auch dafür, Schulen nicht mit immer neuen Zusatzaufgaben zu belasten. Es müsse auch genügend Zeit für das Unterrichten bleiben.



Nicole Bündtner expliziert dem Reporter Nils Hensel von Baden TV Süd, in welchen Bereichen Lehrkräfte mehr Wertschätzung erfahren müssen.



Meinrad Seebacher formuliert die VBE-Forderungen im Bereich Digitalisierung. Michaela Gröning von Radio Regenbogen hört gespannt zu.

Meinrad Seebacher befasste sich mit der Digitalisierung der Schulen und stellte zu Beginn vor, welche Komponenten zusammenwirken müssten, damit erfolgreicher Unterricht überhaupt stattfinden könne. Die Infrastruktur fehle in vielen Schulen weitgehend, weil die Kommunen schon seit 2 Jahren auf die versprochenen Hilfen des Bundes warten. Die damalige Bundesbildungsministerin Johanna Wanka habe im Oktober 2016 den Schulen 5 Milliarden für den Digitalpakt versprochen, von denen bisher noch kein müder Euro geflossen sei. Wenn dann die jetzige Bildungsministerin Anja Karliczek im Juni 2018 darauf hinweise, dass die Länder nicht auf das Geld vom

Bund warten sollten, sondern eigene Gelder in das Projekt Digitalisierung stecken sollten, dann sei die Hoffnung –so der VBE- nicht sehr groß, dass „morgen“ die Umsetzung in die digitale Zukunft begonnen werde.

An dieser Pressekonferenz nahm die Badische Zeitung mit Reporter Ronny Gert Bürkhardt teil, das Radio Regenbogen war mit Michaela Gröning vertreten. Nils Hensel stellte einen fast dreiminütigen Bericht zusammen, der auf der Homepage abgerufen werden kann. Und auch in den Nachrichten des Kabelfernsehsenders gesendet wurde. Gundi Woll vom Südwestrundfunk schickte ein Statement von Dr. Wolk über den Äther.

Baden TV Süd: Die Links:

<https://baden-tv-sued.com/heftige-kritik-unterrichtsausfall-schon-zu-schulbeginn/>

<https://baden-tv-sued.com/baden-tv-sud-aktuell-dienstag-19/>



Am Nachmittag besuchte eine weitere VBE Delegation das Offenburger Tagblatt. Auch dort wurden diese drei Themen behandelt, die am Samstag vor Schulbeginn auf einer Sonderseite zur Bildung veröffentlicht werden.

Die junge Reporterin Sophia Körber stellte den drei VBE-Vertretern Dr. Christoph Wolk, Karin Luise Zapf (Geschäftsführerin VBE Ortenau) und Dirk Lederle (Vorstandsmitglied VBE Südbaden) heiße Fragen, auf die versierte Antworten kamen. Karin Zapf fügte den finanziellen Anreizen noch weitere hinzu, wie beispielsweise die Zur-Verfügung-Stellung von Lehrerwohnungen oder die Anrechnung eines Funktionsstellen - Bonus für Lehrkräfte, die als Junglehrer ihre Erfahrungen auch in ländlichen Regionen erwerben. Dirk Lederle betonte, dass die Lehrkräfte -was die digitalen Kenntnisse betrifft- nicht so unbeleckt seien, wie die Öffentlichkeit dies in Schwarz-Weiß-Manier gerne darstellt. Es könne schon sein, dass Jugendliche den Umgang mit diesen Medien schneller erkennen als Lehrkräfte. Aber der Themen gäbe es weit mehr: Wie unterscheide ich Fake News von ernsthaften Nachrichten, wie gehe ich verantwortungsvoll mit Facebook und anderen sozialen Medien um? Fragen, die sich Jugendlichen meist gar nicht stellen, die aber in einem qualitativ hochwertigen Digitalunterricht durchaus nicht nur gestellt werden müssen, sondern auch ihrer Beantwortung harren.



Vor dem Vogelwesen des Künstlerehepaars Ingrid und Dieter Werres beim Rathaus Offenburg stellten sich die Gesprächsteilnehmer zum Erinnerungsfoto auf: Dr. Wolk, Dirk Lederle, Karin Zapf, Reporterin Sophia Körber. Ganz rechts Josef Klein, der den Preetag organisiert und die Gespräche gemanagt hat.

Text und Bilder: Josef Klein

